

resfläche und 1077' über den Wasserspiegel des genannten Sees; über seine Besteigung bemerkt Weiß Folgendes: Von der Seite Grindelwald's führt der Weg abwechselnd durch hübsche Matten, durch wilden Tannenwald, durch Felspartieen, an Sennhütten, an einem Wasserfall vorbei, über reiche Alptribten und an einem stillen, einsamen Bergsee, wodurch hintereinander die vornehmsten Bilder des Alpengebiets in erfreulichem Wechsel entfaltet werden. Dort oben auf dem Gipfel des Faulhorn's entfaltet sich dem Blick das Labyrinth der Eisgebirge des Berner Oberlandes, die höchste Kette der Schweizer Alpen, die 2000', und mehr noch, über dem Meeresspiegel steht. Wo Zacken hinter Zacken, wo Gräte hinter Gräten sich erheben, da verwirrt endlich die Menge der Gegenstände selbst den Kundigsten, und wenn nur irgend ein Wölkchen, irgend eine falsche oder mangelhafte Beleuchtung hinzukommt, so greift man leicht um ganze Stunden fehl, indem man Vorderes für Hinteres und Hinteres für Vorderes ansieht. Auch fehlt es immer noch an Höhe-Angaben so vieler Spitzen, daß man durchaus nicht mit Zuverlässigkeit sagen kann, welche hoch genug seien, um von diesem oder jenem Standpunkte hinweg noch gesehen zu werden, und welche derselben sich allenfalls bedecken möchten. Nichtsdestoweniger sind viele Namen so zuverlässig, daß der Gebrauch des Ganzen, als topographisches Profil-Bild, schwerlich durch Ungewißheit leiden wird; die zweifelhaften Namen sind überdem durch ein Fragezeichen bemerklich gemacht worden.

### § 77. Äußere Form der pyroxenischen Massengebirge.

Die Gesteine dieser Abtheilung sind von augenscheinlicher vulkanischer Entstehung. Es gehören dahin:

1. Der Trachyt, welcher bald pyramiden-, bald glocken-, dom- und kuppelförmige große Bergmassen zusammensetzt, die sich über Granit, Syenit, Porphyr erheben und steile und schroffe Thäler zeigen; die Gipfel sind theils ganz spiz, theils eben, oder gegen die Mitte eingesenkt, aber ohne Krater; das Gestein erhebt sich zu ungeheuern Höhen, so am Chimborazo bis über 3300', und bildet im Innern von Frankreich den höchsten Berg am Mont Dore von 1048' Höhe. Eben so bedeutend ist die Ausdehnung dieser Gebirgsart, und nicht weniger außerordentlich ist ihre Mächtigkeit, da sie im Plateau von Quito 3000' ununterbrochen beträgt.

2. Der Phonolith bildet kegelförmige, fast stets einzeln hervorragende, mitunter sehr spiz auslaufende, theils auch domähnlich gewölbte Berge, die gezackt, klipzig und steil abgestürzt sind und schroffe Wände haben.

3. Der schwarze Augit-Porphyr bildet selten zusammenhängende Ketten, sondern meist zerstückte und steile, fast unersteigliche Kegelberge, welche sich durch Kühne und malerische Formen auszeichnen.

4. Der Dolerit setzt die spizen, oder kegelartig gestalteten, mit Trümmern und mit Hauswerken großer Gesteinblöcke umlagerten Gipfel mancher hohen Gebirge zusammen. Er hat mitunter fast senkrechte, einige hundert Fuß hohe Felsenwände, und tiefe, sehr steile Schluchten laufen an seinen Berggehängen herab. Am Meeresufer bildet er hin und wieder schroffe Klippen.

5. Der Basalt bildet entweder mauerförmige Rämme oder einzeln stehende Kegel, oder auch Plateaur und kleine Gebirgsmassen. Die Basaltkegel tragen zuweilen Krater, die theils trocken, theils mit Wasser angefüllt sind und auch in den Thälern vorkommen. Diese Kratervertiefungen heißen auf der Eifel Maare.

6. Wie diese fünf pyroxenischen Massengesteine, so auch die Laven, als Produkte der noch thätigen Vulkane aufs innigste verwandt sind, so zeigt sich auch in der äußern Form der Berge, welche von ihnen zusammengesetzt werden, eine große Ähnlichkeit.